

# **Digitales Brandenburg**

**hosted by Universitätsbibliothek Potsdam**

## **Amt Chorin**

**Paech, Herbert**

**Prenzlau, 1936**

3. Chorin unter dem Schulamt Joachimsthal 1653 - 1662

**urn:nbn:de:kobv:517-vlib-6887**

hörten zu diesem Amt: ein Städtlein, 13 Dörfer, fünf Vorwerke, zwei Mühlen und zahlreiche Fischerei. Die Zahl der Untertanen betrug 143 Hufner und 235 Kossäten.

Durch Ablager des Kurfürsten geriet das Amt in Schulden, die 1617 zu einer „Visitation“ führten, auf Grund derer der Amtshauptmann Ehrentreich von Röbbell abgesetzt und Hans Jacob Rothe zu seinem Nachfolger ernannt wurde. Sämtliche Einnahmen des Amtes waren gesunken und die Zahl der Untertanen betrug 1620 nur noch 137 Bauern und 234 Kossäten. In gutem Zustande waren allein die Schäfereien.

1627 fand die erste große Heimsuchung Chorins durch kaiserliche Truppen statt. 1642 war ein neuer großer Einfall, sowohl kaiserlicher als auch schwedischer Truppen, dem 1643 eine erneute Verwüstung Chorins durch Torstensonsche Reiter folgte. Die gesamte Wirtschaft des Amtes lag jetzt darnieder.

1650 sollte dem Amt durch Ansiedlung von Holländern aufgeholfen werden. Der Plan scheiterte an der Unzulänglichkeit des Pächters Johann von Ravenstein, der sich bereicherte, das Amt aber vernachlässigte. Eine eingeleitete Untersuchung führte zur Entfernung Ravensteins, und 1653 wurde Chorin dem Schulamt Joachimsthal zur Bewirtschaftung übergeben.

### 3. Chorin unter dem Schulamt Joachimsthal 1653-1662

Der bereits oben erwähnte Amtsschreiber des benachbarten Schulamts Neuendorf, das ebenfalls Joachimsthal unterstand, erhielt die wirtschaftliche Leitung Chorins übertragen und unternahm sofort eine Besichtigungsreise durch das ganze Amt. Er bekümmerte sich vor allem um den Ackerbau, den er wieder in die Höhe bringen wollte. Dies Vorhaben wurde aber durch großen Mangel an Knechten erschwert. Es mußten deshalb zur Aushilfe Soldaten aus dem benachbarten Oderberg angestellt werden, die gleichzeitig als Kornhüter Verwendung fanden. Am 6. 7. 1654 konnte der Amtsschreiber den Beginn der Ernte melden, die dann aber schlecht ausfiel, da durch Regen viel Roggen verdorben worden war<sup>1)</sup>. Trotzdem ging man mit neuem Mut an die Winteraussaat. Sogar die Weinlese wurde Anfang Oktober auf dem Weinberg bei Liepe gehalten.

An vielen Stellen im Amte wurden Neubauten vorgenommen, so in Golzow der einer Schäferei und in Schmargendorf einer Meierei. In Schmargendorf wurde außerdem die Windmühle neu aufgebaut. Diese Anzeichen einer beginnenden Aufwärtsentwicklung der Amtswirtschaft wurden durch erneute Einquartierungen und Truppendurchmärsche bald wieder gestört<sup>2)</sup>. Vor allem hatten die an der Heerstraße gelegenen Dörfer Britz, Golzow, Schmargendorf und auch Herzsprung sehr unter Einquartierung zu leiden. Überaus großer Schaden wurde durch polnische Truppen ange-

<sup>1)</sup> Pr. Er. Rep. 32. Schulamt Joachimsthal. Rep. B. lit. C. Sectio I. Nr. 3, vol. 1

<sup>2)</sup> Ebenda, vol. 3.



richtet, die im Oktober 1657 nach Pommern durchzogen und auf dem Rückmarsch ebenfalls Chorin berührten. Das polnische Hauptquartier war für einige Zeit auf dem Amtsvorwerk Chorin, wo sehr böse gehaust wurde, trotzdem die Polen nicht in Feindesland waren, da ja der Kurfürst sich kurz vorher von den Schweden zurückgezogen und auf die Seite Polens gestellt hatte, vorläufig aber noch eine Art Neutralität einhielt<sup>3)</sup>. Die polnischen Soldaten nahmen oder vernichteten sämtliches Korn, Stroh und Heu, schlachteten das ganze Vieh ab und zerstörten das Hausgerät, wie Kessel, Töpfe usw. Sogar die Türschlösser an den kurfürstlichen Gemächern, die im oberen Stock des Amtshauses lagen, wurden zerschlagen, während die anderen Häuser und die Ställe verbrannt oder sonstwie zerstört wurden. Der Schaden, der so allein auf dem Amtshof angerichtet worden war, belief sich auf 555 Th. 21 Gr.<sup>4)</sup>.

In Golzow wurden von den Polen für mehr als 1700 Taler Werte vernichtet und in Schmargendorf für 1000 Taler. Hier wurden auch in der Kirche die Leuchter gestohlen und das ganze Gestühl verbrannt. Allein der Pfarrer in Herzprung erlitt einen Verlust von 276 Th. 10 Gr. und der Heidereiter in Schmargendorf einen solchen von 260 Talern. Der von den Polen im Amt Chorin angerichtete Gesamtschaden betrug mehr als 7000 Taler, für die damaligen traurigen Verhältnisse eine erschreckend hohe Summe<sup>5)</sup>.

Zu aller Not verlangte jetzt noch das brandenburgische Kriegskommissariat für die Zeit vom 12. 11.—12. 12. 1657 vom Amte eine Zahlung von 228 Th. 1 Gr. und die Ablieferung von 7 Wispel  $\frac{1}{4}$  Scheffel Korn. Wie und ob überhaupt diese Abgaben aufgebracht werden konnten, ist fraglich, da ja bei den Amtsuntertanen nichts mehr zu holen war. Zum Teil waren die Familien fortgezogen, während die restlichen kaum noch etwas für ihren eigenen Unterhalt hatten. Dazu kam Ende des Jahres die Furcht vor einem Einfall der Schweden. Die Dörfer baten deshalb, für ein Jahr von der so drückenden Kontribution befreit zu werden, die 1656 im Amte Chorin mehr als 600 Taler betragen hatte.

War das Jahr 1658 verhältnismäßig ruhig verlaufen, so standen 1659 Einfälle von kaiserlichen, schwedischen und polnischen Truppen bevor. Deshalb sollte das ausgedroschene Getreide und das Vieh in Sicherheit gebracht werden. Doch ehe das Vorhaben ausgeführt werden konnte, brach das Verhängnis herein. 300 bis 400 Kroaten vom kaiserlichen Heer durchstreiften die Ämter Neuendorf und Chorin und plünderten systematisch ein Dorf nach dem anderen aus<sup>6)</sup>. Paarstein, Lüdersdorf und Bölkendorf wurden besonders schwer heimgesucht, die Bauern und ihr Gesinde bis auf das Hemd ausgeplündert und die Frauen vergewaltigt. Da auf den Vorwerken Pehlitz und Schmargendorf noch etwas Vieh und Getreide vorhanden war, erbat der Choriner Amtschreiber zu deren Schutz eine „lebendige Salve guardia“ von

<sup>3)</sup> Ueber den schwed.-poln. Krieg vgl. Hintze: „Hohenzollern“ S. 194 f.

<sup>4)</sup> Pr. Br. Rep. 32, Schulamt Joachimsthal. Rep. B. lit. C, Sectio I. Nr. 6.

<sup>5)</sup> Ebenda.

<sup>6)</sup> Pr. Br. Rep. 32, Schulamt Joachimsthal. Rep. B. lit. C, Sectio I. Nr. 3, Vol. 4.



brandenburgischen Soldaten, damit sich gleichzeitig das Gesinde sicherer fühlte. Die Knechte und Mägde hatten nämlich das Bestreben, davonzulaufen und sich in der Stadt in Sicherheit zu bringen. Der Amtsschreiber schlug auch vor, ihnen etwas Geld auszuzahlen, wodurch sie dann noch eher veranlaßt werden könnten zu bleiben. Sonst wäre zu Ende des Jahres auf den Vorwerken wohl kein Gesinde mehr zu finden gewesen und die Vorwerke so wüst wie die Dörfer<sup>7)</sup>.

Nur noch wenige Untertanen wohnten in diesen, und erst als 1660 ein neuer Amtsschreiber nach Chorin kam, stellten sich einige der vorher geflüchteten Untertanen wieder ein, so daß deren Zahl auf 59 stieg<sup>8)</sup>. Auch die Amtsbedienten nahmen ihre Tätigkeit wieder auf.

Auf dem Gebiete der Viehzucht waren jetzt besondere Anstrengungen gemacht, wie aus einem „Amtsinventar“ hervorgeht<sup>9)</sup>. Danach waren in der Schäferei Golzow bereits wieder 405 Schafe vorhanden, in Buchholz 288 und in Pehlitz 222. Jedes Vorwerk hatte außerdem drei oder vier Pferde, etwa 25—30 Stück Rindvieh, einige Gänse, Hühner und Enten und eine größere Anzahl Schweine<sup>10)</sup>. Die Ernteerträge wurden wieder höher, und es liefen mehr Abgaben von den Untertanen ein. Trotzdem war der Amtsetat immer noch ohne Überschuß. Für das Jahr 1661—62 standen einer Einnahme von 483 Th. 11 Gr. 10 Pf. Ausgaben von 716 Th. 12 Gr. gegenüber. Den größten Einnahmeposten bildete der Wollverkauf mit einem Erlös von 110 Talern. Ein Zeichen für die immer noch traurigen Zeiten waren die Amtsstrafen, die 50 Taler ausmachten, wovon allein die Hälfte für Korndiebstähle verhängt worden waren. Diesen Strafgeldern gegenüber brachten die ständigen Geldzinse von sämtlichen Untertanen noch nicht einmal 30 Taler ein. Auf der Ausgabenseite verschlangen die Besoldung der Amtsbedienten mit den Heidereitern zu Liepe und Schmarendorf nahezu 350 Taler, also bald die Hälfte der Gesamtausgaben. Für Neubauten und Ausbesserungen waren mehr als 100 Taler verausgabt worden, Dazu kamen noch Handwerkerlöhne, Ankauf von Arbeitsmaterial und Ausgaben für notwendige Lebensmittel, vor allem für Heringe und Salz<sup>11)</sup>. Dieser geringe Amtshaushalt bedeutete aber keine Ausnahme, denn während des 30jährigen Krieges war der Ertrag immer mehr gesunken und gelegentliche Ansätze zur Besserung, die in den Jahren nach Beendigung des Krieges festzustellen waren, konnten wegen der vielen Truppendurchmärsche nicht zur Entwicklung kommen. Deshalb sah es im Amt Chorin, als es im Jahre 1663 wieder vom Joachimsthalischen Gymnasium fort und unter kurfürstliche Verwaltung kam, nicht sehr viel besser aus als 1653.

<sup>7)</sup> Ebenda.

<sup>8)</sup> Die Zahl von 59 „Untertanen“ bedeutet natürlich die Anzahl der Wirte, während zur Bevölkerungszahl noch deren Familienmitglieder und das Gesinde gerechnet werden mußten.

<sup>9)</sup> Ein Amtsinventar ist eine genaue Aufstellung über sämtliche Vorwerke, deren Einrichtung, Viehbestand und Ackerwirtschaft.

<sup>10)</sup> Pr. Br. Rep. 32. Schulamt Joachimsthal. Rep. B. lit. C. Sectio 1. Nr. 3, vol. 5:

<sup>11)</sup> Pr. Br. Rep. 32. Schulamt Joachimsthal. Rep. B. lit. C. Sectio I, Nr. 3, vol. 5.



## Zusammenfassung.

Erfolgversprechende Anfänge wirtschaftlichen Aufbaus in dem jetzt dem Joachimsthalschen Gymnasium unterstehenden Amt Chorin wurden durch erneute Einquartierungen und Truppendurchmärsche gestört.

1657 verwüsteten polnische Truppen das Amt und richteten für mehr als 7000 Taler Schaden an. Zahlreiche Untertanen verließen ihre Wohnsitze, die zurückgebliebenen lebten in dürftigsten Verhältnissen.

1659 wurde Chorin durch Kroaten geplündert. In den folgenden Jahren kam es dann zu einer geringen Aufwärtsbewegung der Amtswirtschaft, was vielleicht der Grund war, daß 1663 Chorin dem Joachimsthalschen Gymnasium entzogen und wieder unter kurfürstliche Verwaltung gestellt wurde.

## 4. Amt Chorin von 1663–1740

Noch 1666, als Chorin schon nicht mehr zum Schulamt Joachimsthal gehörte, waren die Folgen der vielen Truppendurchmärsche nicht überwunden, so daß der damalige Hauptmann von Chorin, Johann Fuchs, Kontributionsnachlaß für seine Amtsuntertanen forderte<sup>1)</sup>. 1668 verlangte er dieselbe Erleichterung für Niederfinow und Liepe nochmals, da diese Gemeinden in ganz schlechtem Zustand waren<sup>2)</sup>. Daneben bekamen diejenigen Leute, die sich bereit erklärten, wüste Höfe anzunehmen, besondere Freijahre zugelegt. Solche Höfe wurden in den Jahren von 1660 bis 1680 sehr viele neu besetzt. Wegen des schlechten und sehr verwachsenen Ackers bekamen viele Annehmer zwei wüste Höfe zugeteilt, damit sie ihren Verpflichtungen dem Amte gegenüber besser nachkommen konnten<sup>3)</sup>. In manchen Dörfern fanden sich dagegen zwei Kossäten, die einen wüsten Bauernhof annahmen und sich den Acker teilten<sup>4)</sup>. Aber nicht allen Annehmern erfüllte sich die Hoffnung auf gutes Auskommen. Es kam sogar vor, daß ein Kossät seinen Hof, aus Unvermögen ihn weiter nutzbringend zu bestellen, an das Amt zurückgab<sup>5)</sup>.

Die Amtswirtschaft war immer noch soweit zurück, daß die Gehälter nicht einmal herausgewirtschaftet werden konnten und der Hauptmann Baltzer von Kotwitz 1672 um Auszahlung seines Gehalts mahnen mußte, trotzdem es an barem Gelde nur 50 Taler betrug<sup>6)</sup>. Ja sogar die jährlichen 15 Taler Leinwandsgeld, die an den kurfürstlichen Hofstaat geliefert werden sollten, konnte das Amt nicht bezahlen<sup>7)</sup>. Es war wohl so ziemlich wieder eingerichtet, aber der Ertrag ging zum großen Teil für Deputate

<sup>1)</sup> Pr. Br. Rep. 21. 29. (12. IV. 1666.)

<sup>2)</sup> Ebenda. (20. XI. 1668.)

<sup>3)</sup> Pr. Br. Rep. 7. Amt Chorin. Rep. II. Fach 10, Nr. 2, sog. „Rotes Buch“, Blatt 25.

<sup>4)</sup> Ebenda, Blatt 30.

<sup>5)</sup> Ebenda, Blatt 39.

<sup>6)</sup> Pr. Br. Rep. IX. Rep. 9. K. lit. b. Fase. 7.

<sup>7)</sup> Pr. Br. Rep. 21. 29. (13. XII. 1672.)